

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0006

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

aus mag man billig den Schluß machen, Baruch habe, aus Bescheidenheit, diese Weißagung nicht an den rechten Ort, sondern lieber nach allen denen Weißagungen, setzen wollen, welche die Juden angingen. Ich bin daher um so viel mehr geneigt, dasjenige zu glauben, was ich zuvor, S. XII. nur beyläufig geäußert habe; daß nämlich vielmehr Baruch, als Esra, die Weißagungen, welche fremde Völker angehen, zusammen an das Ende dieses Buches gesetzt habe.

So habe ich nun von allen denen Theilen dieses Buches geredet, die nicht in ihrer rech-

ten Ordnung stehen; und ich habe gesucht, wahrscheinliche Ursachen anzugeben, wie solches habe geschehen können. Anfangs, S. XI. merkte ich an, daß man hiervon nur Muthmaßungen geben könne; und daher gebe ich auch alles, was hier gesagt worden ist, nur für eine Muthmaßung aus. Und da ich diese Sache tiefer untersucht habe, als jemand, so viel ich weiß, vor mir gethan hat: so wird es mir ein großes Vergnügen seyn, wenn einer nach mir bessere und wahrscheinlichere Muthmaßungen zum Vorscheine bringt?).

Vorrede der übrigen englischen Ausleger.

I. Person und Geschichte des Jeremia. II. Verschiedene Sammlungen seiner Weißagungen. III. Verschiedenheit der griechischen Uebersetzung vom Grundtexte. IV. Andere vorgegebene Schriften des Jeremia.

I.

Jeremia wird Cap. 1, 1. ein Sohn des Hilkia genennet. Clemens von Alexandrien a) nimmt an, dieser Hilkia sey eben derselbe gewesen, der unter der Regierung des Josia Hoherpriester war, 2 Kön. 22, 4. 8. Allein, diese Meynung ist nicht sehr wahrscheinlich: denn solchergestalt könnte von dem Propheten nicht gesagt werden, daß er mit den gemeinen Priestern zu

Anathoth wohnte, indem der Hohepriester, und die Seinigen, sich allemal zu Jerusalem aufhielten. Lowth. Indessen war Jeremia aus dem priesterlichen Geschlechte, und er gehörte zu den Priestern, die zu Anathoth wohnten. Dieser Ort war dem Hause Aarons aus dem Stamme Benjamin angewiesen. Also war Jeremia schon zuvor ein ordentlicher Lehrer, ehe er noch zum Prophetenamte berufen wurde ¹⁰). Von andern Propheten, deren

(9) Die große Bescheidenheit, mit welcher dieser gelehrte Verfasser von seinen Vermuthungen spricht, ist für wichtige Kunstrichter nachahmenswürdig. Destoweniger wollen wir hier so unbescheiden seyn, ihn zu tadeln, ob es wol scheint, daß von ihm manches angenommen worden, das man noch einigermaßen für unwahrscheinlich ansehen könnte; z. E. daß die mehresten Irrungen nur auf einerley Art sollen entstanden seyn; daß das Gewahrwerden einiger begangenen Fehler nicht mehr Aufmerksamkeit bey den folgenden Theilen gewirkt haben solle; daß der Inhalt dieses Buches so vielen zugleich arbeitenden Abschreibern nicht besser bekannt gewesen seyn solle, als demjenigen, der die ursprüngliche Handschrift vor sich gehabt; daß öfters die Ähnlichkeit einiger gar wenigen Worte solche Irrung gemacht haben solle; zumal da es nicht die Schlußworte sind, bey welchen man ausgeruhet, sondern die Anfangsworte, von welchen man zu schreiben fortfahren sollte u. d. g. Doch, es verhalte sich nun hiemit wie es will, so ist die Uebersetzung einmal unlängbar; hingegen die vermuthlichste Zeitordnung allhier so fleißig untersucht, und in den mehresten Weißagungen (wie uns dünket) so glücklich getroffen, daß wir dem gelehrten Wels vielen Dank für diese Abhandlung schuldig sind.

(10) Die Meynung wird seyn, daß Jeremias schon zuvor einen Beruf zum ordentlichen Lehramte gehabt habe, den er mit allen männlichen Abkömmlingen des priesterlichen Stammes gemein hatte. Denn daß er schon wirklich die Berrichtungen eines ordentlichen Lehrers verwaltet haben sollte, könnte wegen seines frühen Berufs zum Prophetenamte nicht angenommen werden; es würde auch alsdenn die Entschuldigung,

ren Bücher wir noch haben, kann solches, so viel wir wissen, nicht gesagt werden, außer von dem Propheten Ezechiel ⁽¹¹⁾. Jeremia war sehr jung, da Gott ihn zum Propheten- amte berief, Cap. 1, 6. Dieses geschah im 13ten Jahre der Regierung des Josia, Cap. 1, 2. das ist, im Jahre 4085. nach der julianischen Zeitrechnung, oder im Jahre 629. vor Christo, nach der gemeinen Rechnung. Schon in der Gebärmutter war er von Gott zum Propheten- amte bestimmt und geheiligt, Cap. 1, 5. Lowth, Gataker, Wal, Polus. Indessen war es ein großes Unglück für den Propheten, daß er ein geistlicher Arzt war, und doch den sterbenden Staat nicht erhalten konnte, dessen Krankheit, ungeachtet aller angewendeten Heilmittel, immer schlimmer wurde. In der That ist es auch kein Wunder, daß alles damals so sehr in Verfall gerieth, da man das Gesezbuch eine Zeitlang vermisst hatte. Jeremia trat also sein Amt in einer sehr bösen Zeit an; obgleich das Volk nach dem Tode des frommen Josia noch viel ärger wurde. Schon unter diesem Könige hieng das Volk der Abgötterey und andern bösen Gemohnheiten nach: doch mußte es, so lange Josia lebete, wenigstens äußerlich bey dem wahren Gottesdienste bleiben, und es durfte wenigstens nicht öffentlich schändliche Gottlosigkeiten und Gräu- el ausüben. Die folgenden Könige aber waren mit dem Volke zu gleichen Gottlosigkeiten und Ausschweifungen geneigt. Sie ließen daher demselben hierinne seinen Willen; und so wurde alles, in kurzer Zeit, nicht nur im bürgerlichen Staate, sondern auch in der Kirche, so über die maßen verderbt, daß endlich beyde zu Grunde giengen. Der Prophet arbeitete lange, aber vergebens, um Juda zu bessern, wie jemand,

der sich bestrebet, dem gewaltigen Strome eines schnelllaufenden Flusses entgegen zu schwimmen. Polus, Gataker. Cap. 25, 3. findet man, daß er im vierten Jahre Jojakims, das ist, im Jahre 4108. der julianischen Zeitrechnung, oder im Jahre 606. vor Christo, schon drey und zwanzig Jahre lang fortgefahren war, früh aufzustehen, und zu den Juden zu reden; daß sie ihn aber nicht hatten hören wollen. Seine undankbaren Landsleute, die falschen Propheten, die Priester, und die Obrigkeiten, die das Volk in der Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit unterstützten, widerstun- den ihm allemal, und mishandelten ihn. Nach- dem er nun, wegen der getreuen Wahrnehmung seines Amtes, wobey ihm zuweilen einige Ausdrücke menschlicher Schwachheit entfuhrten ⁽¹²⁾, vieles gelitten und erduldet hatte: so wurde er endlich gezwungen, das Urtheil des Verderbens und der vollkommenen Verwüstung, im Namen Gottes, über das Land auszusprechen, und das Volk mit der gefänglichen Hinwegführung durch die Chaldäer zu bedrohen. Cap. 25, 8. 10. spricht er, daß der König zu Babel, Nebucadnezar, wider die Juden her- aufkommen würde, und daß sie ihm siebenzig Jahre dienen sollten. Nebucadnezar kam auch noch vor Verflückung des gemeldeten Jahres. Die meisten Zeitrechner halten daher das Jahr 4108. für das erste Jahr der siebenzigjährigen Gefangenschaft, welche sich mit dem ersten Jahre des Cyrus endigte. Wal, Polus, Gataker. Damit aber doch die Frommen unter den Juden einigen Trost haben möchten: so verkündigt der Prophet zugleich die Zurück- führung der Hinweggeführten nach einer Gefangenschaft von siebenzig Jahren; wie auch die Ausbreitung der Kirche durch die gesegnete Sprosse,

gung, daß er zu jung zum Predigen sey, ganz unstatthaft ja unbesonnen gewesen seyn. Man findet aber auch nicht, daß er nach der Uebernehmung des prophetischen Amtes jemals die Bedienungen des Priester- amtes besorget hätte.

(11) Samuel würde noch hieher gehören, wosern erweislich wäre, daß er Priester gewesen. Es ist aber schon anderweitig gezeigt worden, daß er ohne Grund dafür gehalten werde.

(12) Wenn man dieses sagen will, so muß man annehmen, daß der Prophet einige harte Ausdrücke, ohne göttliches Eingeben, als ein bloßer Mensch gesprochen habe. Ob man dieses ohne Bedenken behaupten könne, wird sich bey einzelnen Exempeln von dieser Art untersuchen lassen.

Sprosse, den Mesias. Polus, Gataker. Der König in Babel führte zu der gemeldeten Zeit nicht alles Volk hinweg: sondern nur die Schäge, und viele von den Vornehmsten, worunter Daniel war. Er vertilgte auch nicht die Stadt und den Tempel. Die Juden blieben also noch achtzehn Jahre lang ein Volk, unter den Königen Jojakim, Jojachin und Zedekia. Jeremia wurde, da Jerusalem von den Chaldäern eingenommen war, auf ausdrücklichen Befehl des Königs zu Babel, in Freiheit gesetzt. Er fuhr also fort, zu predigen und zu weisagen, bis endlich, am 10ten des fünften Monats, im Jahre 426, 588 Jahre vor Christo, Jerusalem und der Tempel verbrannt wurden. Indessen blieb doch Jeremia, nebst einigen von den geringsten des Volkes, welche die Chaldäer zurück gelassen hatten, noch immer im Lande. Nicht lange hernach aber beschloß dieses Ueberbleibsel, wider den Rath des Propheten, nach Aegypten hinab zu ziehen. Wider den ausdrücklichen Befehl Gottes führte Joachanan das Volk mit Gewalt dahin; und zwar aus Furcht vor den Chaldäern, weil Gedalia, den der König in Babel zum Landvoigte über das jüdische Volk eingesetzt hatte, von einigen treulosiglich getödtet worden war. Jeremia wurde ebenfalls mit Gewalt, und wider seinen Willen, nach Aegypten geführt. Zugleich drohete er dem Volke mit einer völligen Vertilgung in diesem Lande; und diese Drohung ist auch sechzehn Jahre hernach erfüllt worden. Er lebete aber nicht bis zur Erfüllung dieser Weissagung: doch fuhr er in Aegypten mit Weissagen fort¹³⁾. Vermuthlich ist er in Aegypten gestorben, nachdem er sein Prophetenamt

ungefähr drey und vierzig Jahre lang verwaltet hatte. Die Art und Weise seines Todes ist ungewiß. Hieronymus b), und andere, wollen, er sey zu Tachpanhes, in Aegypten, gesteiniget worden¹⁴⁾. Man lese die Erklärung über Cap. 43, 7. **Mal, Lowth, Gataker, Polus.** Unter seinen Predigten findet man auch verschiedene Weissagungen, worinne denen heidnischen Völkern sehr schwere Strafgerichte gedrohet werden, die das Volk Gottes geplaget hatten, und demselben entweder nahe wohnten, oder weit von ihm entfernt waren. Hieher gehören die Aegypter, die Philister, die Moabiter, die Edomiter und Ammoniter, Damascus, Kedar, Hazor, Elam, und insbesondere Babel, das große Vorbild des antichristlichen Babels unter dem neuen Bunde. **Gataker, Polus.**

a) Stromat. lib. 1. p. 390. ed. Oxon. b) Praef. in Jerem.

II. In den alten Zeiten sind verschiedene Sammlungen der Weissagungen des Jeremia gemacht worden c). Eine davon wurde auf Befehl Gottes selbst, im vierten Jahre Jojakims, unternommen, Cap. 36, 2. Sie enthält alle die Weissagungen, die Jeremia, bis dahin, nicht nur wider die Juden, sondern auch wider andere Völker, gehalten hatte. Die letztern sind, in unserer Sammlung, an das Ende dieses Buches, von Cap. 46. bis zu Ende des 51sten Capitels, zusammen gesetzt worden. Einer zweyten Sammlung der Weissagungen des Jeremia wird Cap. 1, 3. gedacht. Dieselbe enthält alles dasjenige, was Jeremia, nach dem vierten Jahre Jojakims, bis auf die Zeit der Gefangenschaft, gesprochen hat. Es ist wahrscheinlich, daß diese Sammlung von seinem

Ab-

(13) Diese Meynung behauptet nun gerade das Gegentheil von dem, was der gelehrte Wels in der vorhergehenden Abhandlung §. 3. angenommen hat. Sie ist so wenig als jene auf einen sichern Beweis gegründet. Daß sie aber an sich wahrscheinlicher, und mit einem fast allgemeinen Beyfalle angenommen sey, muß wol zugegeben werden.

(14) Woher Hieronymus diese Nachricht habe, kann man nicht wissen. Hat er sie aber aus dem Tertullianus, welcher schon lange vor ihm im Scorpiac. c. 8. p. 624. der Angabe Rigaltii, ein gleiches behauptet, so findet man doch auch daselbst den Ursprung dieser Sage nicht. Wenn es indessen viele angenommen, manche auch mit allerley fabelhaften Zusätzen verbunden haben, so setzen sie doch alle voraus, daß er in Aegypten sein Leben geendiget habe. Nimmt man noch dazu, was in dem Buche Seder Olam Rabba, Cap. 26. S. 77. der Ausgabe Joh. Meyers, vorgegeben wird, daß er nebst dem Baruch aus Aegypten nach Babel gekommen, vergl. Baruch 1, 1. so wird wenigstens darinn eine allgemeine Ueberlieferung angenommen werden können, daß er nicht wieder in das Land seiner Väter zurückgekommen.

Abschreiber, Baruch, veranstaltet worden sey. Die Predigten des Propheten sind darinne so, wie die Psalmen, zusammengesetzt, ohne auf die Zeitordnung Achtung zu geben. Zu diesen Sammlungen ist noch eine dritte gekommen. Dieselbe enthält die Weissagungen, die Jeremia um die Zeit seiner Hinabführung nach Aegypten ausgesprochen hat, und welche Cap. 42. 43. und 44. enthalten sind. Nach diesen Predigten haben Esra, oder andere, welche, nach der Gefangenschaft, den Canon der heil. Schrift vollendeten, diejenigen Weissagungen folgen lassen, welche unser Prophet wider die Heiden ausgerufen hat, indem dieselben einen andern Inhalt und Gegenstand haben, als der übrige Theil des Buches. Eine davon, nämlich die Weissagung wider Elam, Cap. 49, 34. wird in eben das Jahr gesetzt, in welchem Jeremia selbst seine erste Sammlung veranstaltet hat; nämlich in das vierte Jahr der Regierung Zosajims. Die Ursache, weswegen Cap. 52. an das Ende dieses Buches gesetzt ist, wird in der Einleitung zu diesem Capitel gemeldet werden. Lowth.

c) Man lese die Vorrede des Hrn. Wels zu diesem Theile.

III. In Ansehung der Ordnung der Capitel stimmen die hebräischen Abschriften mit der vaticanischen Ausgabe der 70 Dolmetscher nicht überein. Vom Anfange bis Cap. 25, 13. sind sie einander gleich. Alsdenn folgen aber in der griechischen Ausgabe die Weissagungen wider fremde Völker, die sich im Hebräischen, und so auch in der englischen Uebersetzung, erst Cap. 46.

anfangen. Von Cap. 25. an ist also die Anzahl der Capitel verschieden. Lowth, Wal. Der griechische Uebersetzer dieses Buches machet den Baal überall, wo desselben gedacht wird, zu einer Göttinn. Er spricht also, man habe τῇ Βάαλ geopfert, da man hingegen in andern Büchern der Schrift dafür durchgehends τῷ Βάαλ findet. Wal.

IV. Außer denen Predigten und Weissagungen, die in dem gegenwärtigen Buche enthalten sind, scheint Jeremia noch einige Dinge geschrieben zu haben, die igo nicht gefunden werden; nämlich, ein Klagelied auf den Tod des Josia, 2 Chron. 35, 25. ¹⁵⁾; die Rolle, oder das Buch, das Baruch für ihn geschrieben hat, und welches einen kurzen Begriff aller seiner vorigen Weissagungen enthielt, Cap. 36, 2. 18. und die Vermehrung desselben durch einige Zusätze, Cap. 36, 32. Doch das meiste, ja vermuthlich der ganze Inhalt dieser Schriften wird in dem gegenwärtigen Buche seiner Weissagungen ausführlich enthalten seyn. Unter seinem Namen geht auch ein Brief herum, den er an seine Landsleute geschrieben haben soll, die nach Babel hinweggeführt werden sollten, oder schon hinweggeführt waren. Man findet ihn unter den apocryphischen Büchern, und er ist von demjenigen verschieden, dessen in den gegenwärtigen Weissagungen, Cap. 29. gedacht wird. Er wird aber mit gleichem Rechte für eine bloße Erdichtung gehalten, wie die Weissagungen Baruchs, denen er beygefüget ist ¹⁶⁾. Gataker.

(15) Von welchem aber weit wahrscheinlicher ist, daß es verloren gegangen, als daß es unter dem Namen der Klaglieder noch vorhanden, oder wenigstens denselben mit einverleibet seyn, und Cap. 4. stehen solle. Da von dem Verfasser desselben nicht so schlechterdings auf eine göttliche Eingebung geschlossen werden kann; ja wenn auch diese erweislich wäre, doch noch nicht folgen würde, daß dieses Klaglied ein Theil von der Sammlung canonischer Schriften gewesen; in den vorhandenen Klagliedern aber nichts vorkömmt, so sich nur einigermaßen auf den Josia schickte, und vielmehr die weit spätere Fertigstellung derselben unlängbar ist: so muß sich entweder Josephus geirret haben, wenn er versichert, daß dieses Klaglied noch zu seinen Zeiten vorhanden gewesen; oder es muß erst nach seinen Zeiten verloren gegangen seyn. Wo das letztere angenommen werden kann, so wird daraus desto sicherer geschlossen, daß dieser Aufsatz von den Juden so wenig für eine göttliche Schrift gehalten worden, als die Kaufbriefe, deren Jer. 32, 10. 11. gedacht wird, ungeachtet unser Prophet ganz unstreitig der Verfasser derselben gewesen. Indessen aber hat Herr Joh. Gottl. Talinsky zu behaupten gesucht, daß dieses Lied wirklich noch vorhanden sey, und in den Weissagungen unsers Propheten Cap. 8, 18. bis Cap. 9. zu Ende, stehe. Er hat dieses in einem besondern Anhänge zu seinen Vaticanis Chabacuci illustratis wahrscheinlich zu machen gesucht, und in dem II. Bande der Berlin. Biblioth. S. 176. einen Beyfall erhalten.

(16) Die vornehmsten Beweisgründe von dem canonischen Ansehen der Weissagungen unsers Propheten, samt einer Rettung desselben gegen die Einwürfe des Spinoza, findet man in Herrn D. Joh. Gottl. Carpzovs Introd. p. 160. lqq. und Joh. Heinr. Heideggers Exerc. bibl. p. 381. lqq.